

NACHRICHTEN

KRIMINALITÄT

Polizei warnt vor Betrugsanrufen

Kreis Konstanz - Wie schon Ende November rollte am gestrigen Dienstag eine Welle von betrügerischen Telefonanrufen über die Stadt und den Kreis Konstanz hinweg. Das teilt das Polizeipräsidium in einer Pressemitteilung mit. Die Kriminellen geben sich dabei als Polizeibeamte aus. Sie erkundigen sich nach Wertsachen, welche zu Hause oder bei der Bank sind. Die Polizei rät in diesem Zusammenhang: Schützen Sie sich, indem Sie sofort auflegen, wenn Sie einen Anruf dieser Art erhalten. Die echte Polizei fragt Sie niemals nach Geld oder Wertsachen.

WINTER

Die schönsten Bilder aus dem Landkreis

Kreis Konstanz - So viel Schnee gab es schon lange nicht mehr im Kreis Konstanz. Der Landkreis hat sich in ein Winterwonderland verwandelt. Vom Hohentwiel bis an den Bodensee, von Stockach bis auf die Höri, überall ist es weiß. Der SÜDKURIER hat die schönsten Winterbilder gesammelt. Zu finden sind sie unter www.sk.de/10714180



Unter Schnee versteckt: die Kuony-Statue aus Stockach. BILD: ALBRECHT

FAHRKARTENKONTROLLE

35-Jähriger schließt sich in Zug-Toilette ein

Singen - Ein 35-Jähriger hat sich am Montag in einer Zug-Toilette eingeschlossen, um einer Fahrscheinkontrolle zu entgehen. Wie die Bundespolizeiinspektion Konstanz mitteilt, sei den Beamten der Bundespolizei bereits auf der Strecke zwischen Tuttlingen und Singen aufgefallen, dass die Zug-Toilette besetzt war. Der lange Aufenthalt auf dem stillen Örtchen kam den Beamten verdächtig vor, weswegen sie beim Halt in Singen die Toilettentür von außen öffneten und dort den 35-Jährigen antrafen. Er hatte keinen Fahrschein. Gegen den Mann wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Einen Stock tiefer mit Corona

BaWü-Check: Die Wirtschaft im Kreis Konstanz ist angeschlagen. Die Arbeitslosigkeit um 40 Prozent gestiegen. Branchen sind in sehr unterschiedlichem Maß betroffen



VON CLAUDIA WAGNER
claudia.wagner@suedkurier.de

Kreis Konstanz - Die Bevölkerung ist pessimistisch: 52 Prozent der Bürger in Baden-Württemberg sieht die wirtschaftlichen Perspektiven der nahen Zukunft skeptisch, nur 40 Prozent sind optimistisch eingestellt. Allerdings steigt der Optimismus seit Oktober wieder, wie eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach zeigt.

Zur Sorge gibt es Anlass, das zeigen die Daten der Agentur für Arbeit für den Kreis Konstanz: Die Zahl der Arbeitslosen beträgt aktuell 7120, 38 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote beträgt 4,4 Prozent, im Vorjahr waren es noch 3,2 Prozent.

„Die Lage am Arbeitsmarkt ist ernst“, sagt Jutta Driesch, Leiterin der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg. „Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um 40 Prozent für den Kreis Konstanz, das ist enorm.“ Ihr Blick in die Zukunft: dass sich die aktuelle Lage, eine Folge der Pandemie, rasch ändern werde, glaubt Driesch nicht. Mit etwas Glück bleibe sie gleich. Es liegt auf der Hand, dass das Hotel- und Gaststättengewerbe am stärksten von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen ist, gefolgt von Handel sowie dem Metall- und Elektrobereich.

Am kritischsten sei die Lage beim Handel, so schätzt es Driesch ein. „Die Branche tut sich am schwersten mit der Digitalisierung.“ Die Konkurrenz durch einen gut aufgestellten Online-Handel ist groß. „Der Wandel auf dem Arbeitsmarkt kommt allerdings nicht so überraschend, wie es scheint“, sagt sie. Corona habe die Entwicklung nur beschleunigt. Deshalb wundere es sie auch nicht, dass es bei den kaufmännischen Berufen einen hohen Anteil Arbeitsloser gebe. Die Berufssparte der Erziehungs- und Gesundheitsberufe bleibe hingegen stabil, auch das passe zur Krise, sei aber gleichermaßen ein langfristiger Trend.

Nicht nur Handel und Gastronomie, auch die verarbeitende Industrie bekommt die Krise stark zu spüren. Angela Frick, Mitinhaberin von Günter Frick Maschinenbau in Steiflingen, spricht von Umsatz-Einbußen in Höhe von etwa 30 Prozent. Der Zulieferbetrieb stellt Brenn- und Schweißteile her. Die belieferten Firmen litten aber selbst unter deutlich weniger Aufträgen

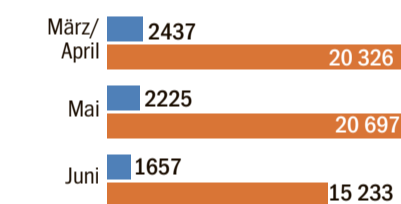


Der Andrang ins Cano-Einkaufszentrum wäre schon am Eröffnungstag, 12. Dezember, größer gewesen, wegen der Corona-Regelungen wurde der Einlass begrenzt. Jetzt hat ein großer Teil der Filialen vorerst geschlossen. ARCHIVBILD: SABINE TESCHKE

Kurzarbeit im Kreis Konstanz

■ Anzahl der Betriebe ■ Anzahl Beschäftigte

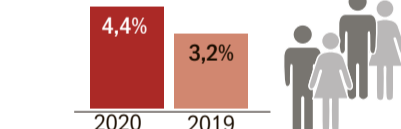
Realisierte Kurzarbeit 2020



Angezeigte Kurzarbeit 2020



Arbeitslosenquote



QUELLE: ARBEITSENTWICKLUNGSKONSTANZ-RAVENSBURG/SÜDKURIER-GRAPHIK

als üblich. Somit benötigten sie weniger Teile, die sie zukaufen.

Der Familienbetrieb, in dem acht Personen beschäftigt sind, kommt im Moment leidlich über die Runden. Die Mitarbeiter seien an zwei Tagen pro Woche in Kurzarbeit, dadurch konnten Entlassungen vermieden werden, sagt Frick. Auch auf die Besetzung einer Lehrstelle hat die Firma 2020 verzichtet. Obwohl sich Frick noch gut erinnert, wie begehrt Fachkräfte im Maschinenbau vor der Krise waren. Jutta Driesch bestätigt den Effekt, der durch das Instrument Kurzarbeit erzielt wird: „Dass die Kurzarbeiterzahl gestiegen ist, ist positiv zu sehen. Das sichert Arbeitsplätze.“

Die Bürgersicht

Etwa die Hälfte der Bürger Baden-Württembergs sieht sich in der ein oder anderen Form von der durch die Pandemie ausgelösten Krise betroffen, so ein Ergebnis der Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach. 23 Prozent der Berufstätigen hätten Einkommenseinbußen, zwölf Prozent so, dass sich ihre Lage signifikant verschlechterte. Vier Prozent verloren ihren Arbeitsplatz, 14 Prozent sind in Kurzarbeit, zwölf Prozent fürchten um den Arbeitsplatz. Nur sechs Prozent sagen, dass sich die Krise positiv auf ihre wirtschaftliche Situation auswirke. Optimismus gibt es auch: 57 Prozent schätzten laut der Umfrage die wirtschaftliche Situation des Landes positiv ein. Personen mit höherer Bildung sind optimistischer, Frauen sind skeptischer als Männer.

deutliche Verluste“, schreibt er. Umsatzsteigerungen gebe es bei Obst und Gemüse, Fleisch, Getränken und den Grundnahrungsmitteln, schreibt Mit-Geschäftsführerin Silke Sulger. Bei anderen Produkten - Toilettenpapier - waren sie zunächst hoch und gingen rasch wieder auf das normale Maß zurück. Als Krisengewinner will Sulger den eigenen Betrieb nicht sehen: „Wenn die Kaufkraft sinkt, werden alle damit zu kämpfen haben“, sagt sie voraus.

In den übrigen Bereichen des Einzelhandels ist die Lage düsterer. Das Cano-Einkaufszentrum in Singen eröffnete im Dezember seinen Betrieb - viele der Geschäfte mussten im Lockdown wieder schließen. Unter diesen Bedingungen sei man mit der Markteinführung zufrieden, schreibt Center-Managerin Carolin Faustmann. „Natürlich hatten wir uns den Start anders vorgestellt.“ Der Händlermix komme dem Zentrum entgegen, so dürften derzeit 20 Geschäfte, die der Nahversorgung dienen, geöffnet bleiben, weitere Läden bieten „Click & Collect“ an.

Und die Perspektiven? Bei Arbeitslosigkeit und der Zahl der Kurzarbeiter liege der Kreis Konstanz in Baden-Württemberg weit vorne, erläutert Jutta Driesch, die Lage sei also eher prekär. Das liege am hohen Anteil von Gastronomie und Gastgewerbe am Bodensee. Die Kreise Tuttlingen und Bodenseekreis seien noch stärker betroffen - dort gibt es jeweils viel metallverarbeitende Industrie. „Sollte der Lockdown noch stark verlängert werden, wird es Insolvenzen geben“, sagt sie. Trotzdem: Im Sommer 2020 sei es schnell bergauf gegangen. Das dürfte auch dieses Jahr möglich sein.

Es gibt keine neuen Impftermine in Singen

Wann wieder freie Termine für die Corona-Schutzimpfung zur Verfügung stehen, kann das Landratsamt noch nicht sagen

VON KERSTIN STEINERT

Kreis Konstanz - Termine für die Corona-Schutzimpfung sind rar. Die Nachfrage ist aber sehr groß. Umso größer dürfte die Enttäuschung bei dieser schlechten Nachricht sein: Für das Kreisimpfzentrum (KIZ) in Singen gibt es keine neuen Termine. Darüber informierte der Konstanzer Landrat Zeno Danner in der wöchentlichen Corona-Konferenz des Landratsamtes. Aber warum ist das so? Wieso sind keine freien Termine verfügbar, wo doch seit dem gestrigen Dienstag (19. Januar) offiziell

Terminbuchungen für alle KIZ im Baden-Württemberg möglich sind?

Die Ursache dafür ist mit der Panne verbunden, die es dem KIZ ermöglichte, bereits am vergangenen Freitag mit der Arbeit zu beginnen (der SÜDKURIER berichtete). „Man konnte unsere Termine ja schon früher buchen. Das ist auch großflächig geschehen, sodass wir jetzt im Moment keine weiteren Termine zur Verfügung haben“, sagt Danner. Deswegen konnte das KIZ in Singen als einziges Impfzentrum in Baden-Württemberg bereits am vergangenen Freitag (15. Januar) mit den Impfungen anfangen. Alle anderen KIZ in Baden-Württemberg starteten erst an diesem Freitag (22. Januar).

Hieraus ergibt sich aber ein weiteres Problem: Nicht jeder Impfling, der einen Termin bekommen hat, hat auch

gleich einen Folgetermin vereinbart. 21 Tage nach der ersten Impfung müssen die Bürger nämlich nochmal zum Piksen kommen. „Das heißt: Wir möchten natürlich sicherstellen, dass keine Erstimpfung umsonst war und dass die Zweitimpfung dann 21 Tage später auch stattfinden kann“, erklärt Danner. Die Folgetermine werden also freigehalten und sind daher nicht buchbar, obwohl sie noch nicht vergeben sind.

Unklar, wann es wieder Termine gibt

Im Klartext heißt das: Auch wer bei der Service-Hotline 116 117 anruft und durchkommt, wird sich keinen Impftermin sichern können. Auch auf der Internetseite www.impfterminservice.de werden Nutzer kein Glück haben. Dort ist zwar mittlerweile der Standort Singen dauerhaft aufgeführt, aber spä-

testens im zweiten Schritt kommt der Hinweis, dass es für Singen keine verfügbaren Termine gibt. Wann es wieder freie Termine für das KIZ in Singen geben wird, darüber trifft Landrat Danner keine Aussage.

Problematisch sei nach Aussage von Zeno Danner auch die Lieferung des Impfstoffes gegen das Coronavirus. „Wir haben zwar die Ansage, dass wir den Impfstoff bekommen werden, allerdings keine sichere Zusage. Es gibt ja Lieferprobleme mit dem Biontech-Impfstoff“, sagt Danner. Auch deshalb werden keine neuen Termine vergeben. Denn man wolle vermeiden, dass Impfwillige zu Terminen kämen und vor Ort dann feststellten, dass kein Impfstoff zum Spritzen vorhanden sei. „Wir brauchen einfach mehr von dem Stoff“, kommentiert Danner die Situation.



Viele Menschen wollen sich gegen Corona impfen lassen. SYMBOLBILD: DPA